

# Meat Exhaustion Day

## Wie unser Fleischkonsum den Planeten auffrisst Schweiz 2024

Durchschnittlicher Fleischkonsum in der Schweiz pro Woche im Vergleich zur Planetary Health Diet:



Diese Grafik zeigt den gesamten durchschnittlichen Fleischkonsum pro Woche in der Schweiz von 2022 mit Hilfe von beliebten Fleischgerichten, die exemplarisch für die jeweilige Fleischsorte sind<sup>2a</sup>: Kotelett für Schweinefleisch, Pouletbrust für Geflügel und Steak für alle anderen Fleischsorten (inkl. Rindfleisch, Pferdefleisch, Hasenfleisch, Ziegenfleisch, Schafffleisch, Wild und Innereien). Der Schweizer Fleischkonsum wird mit der wöchentlichen Fleischverzehrempfehlung je tierischer Eiweissquelle der Planetary Health Diet (PHD) verglichen<sup>b</sup>.

**Global Alert!**

**Am 2. Mai**  
ist der Schweizer  
«Meat Exhaustion Day»  
2024. Die Schweiz  
überschreitet an diesem  
Tag ihre jährliche  
Fleischkonsumgrenze  
und somit die  
planetaren Grenzen.

VIER PFOTEN knüpft an den [Meat Exhaustion Report](#) aus dem Jahr 2023 an – dieses Jahr mit einem Fokus auf landesspezifischem Fleischkonsum. Die Analyse von VIER PFOTEN zeigt, dass der «World Meat Exhaustion Day 2024» am 24. Juni erreicht wird<sup>b</sup>. Allerdings sind es vor allem die einkommensstarken Länder des globalen Nordens, die ihren Fleischkonsum reduzieren sollten.

Der globale Fleischkonsum sowie die Produktion sind **nicht nachhaltig** für unsere Gesundheit und den Planeten.

Die Planetary Health Diet empfiehlt einen **maximalen Fleischkonsum von 301 g pro Woche**<sup>1</sup>.

a Es wurde nur das Gewicht des Fleisches berücksichtigt. Weitere Zutaten wie Wasser, Eier, Mehl und Gewürze wurden nicht in die Berechnung einbezogen.

b Die Planetary Health Diet empfiehlt den Verzehr von 49 g rotes Fleisch (vom Rind, Schaf, Ziege oder Pferd), 49 g Schweinefleisch und 204 g Geflügel pro Woche. Der wöchentliche Gesamtkonsum eines durchschnittlichen Schweizer lag 2022 bei 908 g Fleisch: 387 g Schweinefleisch, 217 g Geflügel und 305 g andere Fleischarten (inkl. Rind, Pferd, Kaninchen, Ziege, Schaf, Wild und Innereien).

c Das Datum des World Meat Exhaustion Day wurde anhand der neuesten FAO STAT-Daten aus dem Jahr 2021 berechnet: FAO (2024) Food Balance (2010-) abgerufen von: <https://www.fao.org/faostat/en/#data/FBS>

Die Schweiz muss ihren Fleischkonsum um 67 % reduzieren, um innerhalb der Empfehlungen der Planetary Health Diet zu bleiben<sup>1</sup>.

## Was ist der «Meat Exhaustion Day»?

Der Meat Exhaustion Day markiert den Tag, an dem der maximal empfohlene Fleischkonsum pro Jahr unter Berücksichtigung der Gesundheit des Menschen und der Erde (planetare Grenzen/ Belastungsgrenzen der Erde) überschritten wird<sup>2,3</sup>. Er ist vergleichbar mit dem Earth Overshoot Day.

Das Datum wird berechnet, indem der tatsächliche durchschnittliche Fleischkonsum eines Landes pro Person und Jahr mit den Empfehlungen der Planetary Health Diet (PHD) verglichen wird<sup>1</sup>. Diese Ernährungsempfehlungen stammen von der wissenschaftlich renommierten EAT-Lancet-Kommission, welche sowohl auf Länderebene angewendet werden können, wie es in Dänemark der Fall ist, als auch auf Einzelhandelsebene, wie es der Lebensmittelkonzern LIDL Deutschland getan hat<sup>4,5</sup>.

## Der Schweizer Fleischkonsum muss stark sinken, um die planetaren und gesundheitlichen Grenzen einzuhalten.

**Bereits Anfang Mai hat die Bevölkerung in der Schweiz 100 % von dem verbraucht, was sie innerhalb von 12 Monaten maximal konsumieren sollten.** Das Bundesamt für Statistik hat für die Schweiz einen Gesamtfleischkonsum von 47,3 kg pro Person im Jahr 2022 berechnet<sup>1,a</sup>. **Das ist dreimal so viel wie die empfohlene Menge, die für unseren Planeten gesund oder nachhaltig wäre<sup>2</sup>.**

- **Im Durchschnitt konsumiert eine Person in der Schweiz fast 1 kg Fleisch pro Woche.** Das entspricht 12,5 Cervelats pro Woche. Gemäss der Empfehlung der Planetary Health Diet sollten es nicht mehr als 4 Cervelats pro Woche sein.
- Insgesamt ist der Fleischkonsum in der Schweiz deutlich höher (um 43 %) als der durchschnittliche weltweite Fleischkonsum von 33 kg pro Person und Jahr<sup>6</sup>.



© Greenpeace

a VIER PFOTEN hat für die Berechnung den vom Bundesamt für Statistik veröffentlichten Fleischkonsum pro Kopf verwendet. Proviande und das Bundesamt für Landwirtschaft schätzen den Konsum auf 50,8 kg pro Kopf unter Berücksichtigung des Einzelhandelsgewichts<sup>6,7</sup>. Das Einzelhandelsgewicht entspricht nicht genau dem Endverbrauch.

## Durchschnittlicher wöchentlicher Fleischkonsum pro Kopf in der Schweiz im Vergleich zu den Empfehlungen der Planetary Health Diet:



Eine Cervelatwurst = 72,8 g Fleisch von 100 g Produktgewicht

In dieser Grafik wird als Beispiel der Cervelat verwendet, um den gesamten Fleischkonsum mit einem typischen Lebensmittel darzustellen\*.

Schweinefleisch ist nach wie vor das am meisten konsumierte Fleisch in der Schweiz. Das hat aber in den letzten Jahren abgenommen, während der Konsum von Hühnerfleisch zunimmt<sup>8</sup>.

**Der Fleischkonsum hat einen grossen Einfluss auf die menschliche Gesundheit.** Für das Jahr 2020 kostete die durch die Schweizer Ernährungsgewohnheiten mit hohem Fleischkonsum verursachte Gesundheitsbelastung die Schweiz rund 19 000 US-Dollar (rund 17 000 Schweizer Franken) an Produktivitätsverlusten pro Person aufgrund von Krankheiten wie Fettleibigkeit und nicht übertragbaren Krankheiten<sup>9</sup>. Dies macht 84 % der gesamten versteckten Kosten des Schweizer Ernährungssystems aus<sup>10</sup>. Einem vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Auftrag gegebenem Bericht zufolge «gibt es zahlreiche, wenn auch auf Beobachtungsstudien basierende Hinweise darauf, dass ein hoher Verzehr von rotem und verarbeitetem Fleisch das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen,

Darmkrebs und Diabetes Typ 2 erhöht» (aus dem Englischen übersetzt)<sup>10</sup>.

Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE) empfiehlt, pro Woche abwechselnd 2 bis 3 Portionen Eiweissquellen von jeweils bis zu 100 – 120 g zu konsumieren – bis zu einem Durchschnitt von 276 g und einem Maximum von 360 g pro Woche<sup>11,12</sup>. Die SGE erwähnt bei den Eiweissalternativen pflanzliche Lebensmittel wie Seitan und Tofu. Gleichzeitig warnt sie vor dem Verzehr von verarbeitetem Fleisch wie Wurstwaren und beschränkt diesen in ihrer Empfehlung auf eine Portion pro Woche<sup>13</sup>. **Die Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung stimmen weitgehend mit den wissenschaftlich fundierten Empfehlungen der Planetary Health Diet überein.** Diese Referenzdiät empfiehlt einen Mittelwert des wöchentlichen Fleischkonsums von insgesamt 301 g, davon nicht mehr als 98 g rotes Fleisch und maximal 203 g Geflügelfleisch<sup>1</sup>.

\*Es wurde nur das Gewicht des Fleisches berücksichtigt. Andere Zutaten wurden nicht in die Berechnung einbezogen.

## Massenhafter Fleischkonsum sorgt für grosses Tierleid und schadet der Umwelt.

Intensive Tierhaltungen bilden die Grundlage für unsere Lebensmittelproduktion, die Tieren grosses Leid zufügen und grausame Praktiken beinhalten<sup>14</sup>. Das Leben der Tiere in der Intensivtierhaltung ist geprägt von beengten Platzverhältnissen, körperlichen Eingriffen und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten, bis die sogenannten Nutztiere schliesslich für ihr Fleisch geschlachtet werden.

- **Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz mehr als 84 Millionen Tiere geschlachtet<sup>8</sup>!** Das sind 2,5 Millionen Schweine, 406 000 Rinder, 372 000 Kaninchen, 234 000 Schafe, 48 000 Ziegen, 1 000 Pferde, und die erschreckende Zahl von 80 Millionen Geflügeltieren wie Hühner, Enten und Puten. Dazu kommen noch 111 000 «Wildfleisch»-Tiere<sup>8</sup>.
- **2016 hatten nur 12 % der Tiere in der Schweiz während ihres Lebens Zugang zu einer Weide oder andere Auslaufmöglichkeiten<sup>15</sup>.**

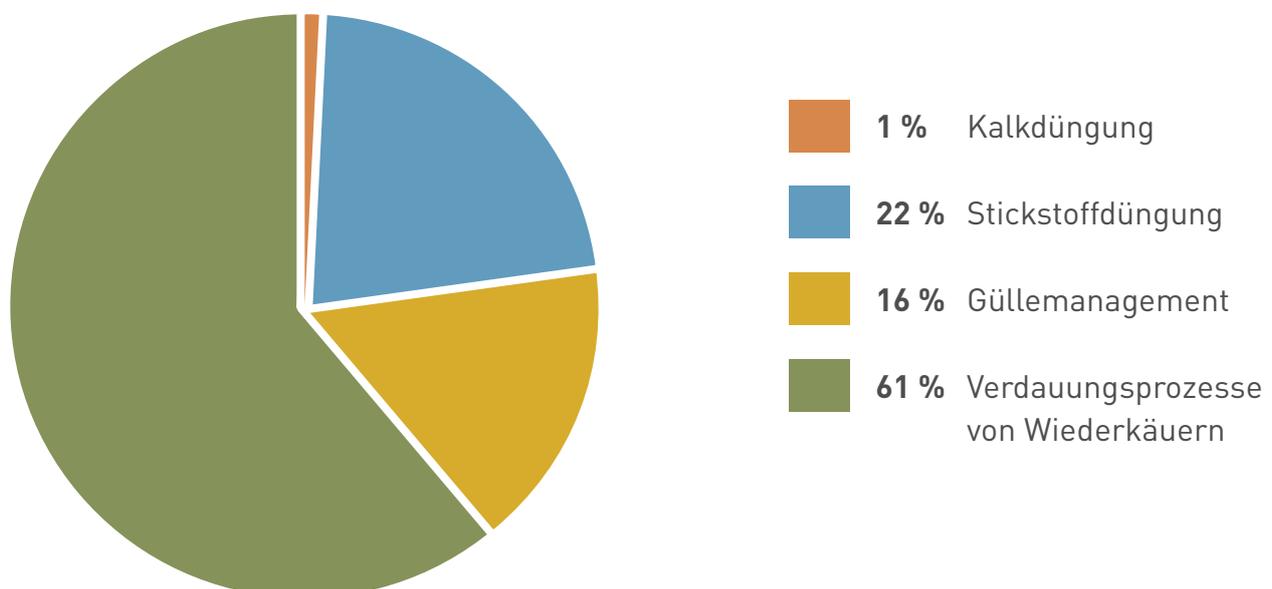
## Solange Tiere in Intensivhaltung leben, ist die Schweizer Landwirtschaft nicht nachhaltig für das Klima und den Planeten.

Die Flächen, die für die Futtermittelproduktion genutzt werden, machen mehr als zwei Drittel der Ackerflächen in der Schweiz aus<sup>16</sup>. Darüber hinaus trägt die Schweiz indirekt zur weltweiten landwirtschaftsbedingten Entwaldung bei, indem sie die weltweite Nachfrage nach Soja für Tierfutter erhöht<sup>17</sup>.

Seit Ende der 1990er-Jahre stagnieren die Stickstoffüberschüsse auf einem zu hohen Level<sup>16</sup>:

- **70 % der Schweizer Stickstoff-Luftverschmutzung, die für die menschliche Gesundheit und die biologische Vielfalt schädlich ist, stammt aus der Landwirtschaft.** Zwei Drittel davon werden von der Tierhaltung in Form von Ammoniak emittiert<sup>18</sup>.
- **Zwei Drittel der empfindlichen Ökosysteme und ihre biologische Vielfalt sind durch die zu hohen Stickstoffmengen in Böden und Gewässern bedroht<sup>19</sup>.**

## Ursprung landwirtschaftlicher Emissionen in der Schweiz





© Adobe Stock

### Die Landwirtschaft war 2022 für 14 % der Schweizer Treibhausgas-Emissionen verantwortlich<sup>20</sup>.

- Die Schweizer Landwirtschaft macht 6 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>e der insgesamt 42 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>e Schweizer Emissionen aus<sup>20,b</sup>.
- Mehr als 8 % der Emissionen in der Schweiz werden durch die Verdauungsprozesse von Wiederkäuern (z.B. Rinder) verursacht. Das ist mehr als die Hälfte (61,4 %) der landwirtschaftlichen Emissionen der Schweiz<sup>20</sup>.
- Landwirtschaftliche Aktivitäten sind für 86 % der Methanemissionen und 66 % der Lachgasemissionen in der Schweiz verantwortlich<sup>20</sup>.

Die Schweiz emittiert durchschnittlich 1 837 kg CO<sub>2</sub>e pro Person und Jahr durch Lebensmittel<sup>21</sup>. Wie eine Studie im Auftrag des WWF aus dem Jahr 2015 zeigt, hat die individuelle Wahl der Lebensmittel einen Einfluss auf die ernährungsbezogenen Emissionen. **Je weniger Fleisch eine Person isst, desto geringer ist ihr persönlicher Beitrag zu den Treibhausgasemissionen:**

- Ein intensiver Fleischesser emittiert im Durchschnitt 2 350 kg CO<sub>2</sub>e pro Jahr<sup>21</sup>.
- Ein Flexitarier emittiert im Durchschnitt 1 495 kg CO<sub>2</sub>e pro Jahr<sup>21</sup>.
- Ein Veganer emittiert im Durchschnitt 1 124 kg CO<sub>2</sub>e pro Jahr<sup>21</sup>.

Der Bundesrat hält in seiner Klimastrategie für Landwirtschaft und Ernährung 2050 fest, dass eine Reduktion der Emissionen aus der Landwirtschaft notwendig ist und nur durch eine Reduktion der Emissionen aus der Ernährung erreicht werden kann<sup>22</sup>:

- Die aktuellen ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen der Schweizer Bevölkerung liegen bei 1,9 Tonnen pro Person und Jahr, was in etwa der oben erwähnten WWF-Schätzung entspricht<sup>22</sup>.
- Es braucht eine Reduktion von 61 – 74 % der ernährungsbedingten THG-Emissionen<sup>22</sup>.
- In der Strategie des Bundesrats wird erwähnt, **es sei theoretisch möglich, die nahrungsmittelbedingten Treibhausgasemissionen bis 2050 um 75 % zu reduzieren**, wenn die Ernährungsgewohnheiten geändert und die Lebensmittelverluste auf ein striktes Minimum reduziert werden<sup>22</sup>.
- Hierbei wurde das Ziel gesetzt, dass ein Drittel der Schweizer Bevölkerung sich bis 2030 gemäss der Schweizer Lebensmittelpyramide ernährt<sup>22</sup>.

b CO<sub>2</sub> Äquivalent oder CO<sub>2</sub>e ist eine Einheit zum Vergleich von Treibhausgasen mit unterschiedlichem Erwärmungspotenzial.

**Der Schweizer Fleischkonsum muss um etwa zwei Drittel reduziert werden**, um die planetaren und gesundheitlichen Grenzen nicht zu überschreiten<sup>12</sup>. VIER PFOTEN ist davon überzeugt, dass eine solche Veränderung machbar ist, indem das [3R-Prinzip in der Ernährung \(Reduce, Refine, Replace\)](#) auf individueller und gesellschaftlicher Ebene konsequent umgesetzt wird.

## Fazit des Berichts aus 2023: Der übermässige Fleischkonsum ist insbesondere ein Problem des Globalen Nordens.

Die aktuelle globale Fleischproduktion und der Fleischkonsum sind für die Gesundheit des Menschen und unseren Planeten nicht nachhaltig. **Im Globalen Norden muss der Fleischkonsum um mehr als 70 % reduziert werden!**

Unsere Ernährung<sup>23</sup> und unser Ernährungssystem müssen sich ändern, um den schädlichen Auswirkungen

tierischer Produkte entgegenzuwirken. **Das Problem liegt im derzeitigen Ernährungssystem**, das durch Massentierhaltung immense Mengen an billigem Fleisch liefert und enorme externe Kosten (durch Umweltverschmutzung, Klimabelastung sowie steigende Kosten im Gesundheitssystem durch fleischreiche Ernährung) verursacht und Tiere wie Objekte behandelt<sup>24,25,26,27</sup>.

## VIER PFOTEN Empfehlungen

- **Regierungen sollen darauf hinarbeiten, Massentierhaltung und intensive Tierzucht schrittweise abzuschaffen** und stattdessen vielfältige Produktionssysteme und eine nachhaltige pflanzliche Lebensmittelproduktion zu fördern. Es braucht klare Ziele für die gesamte Lebensmittelversorgungskette, um die Produktion und den Konsum von Fleisch- und Milchprodukten zumindest im Einklang mit der EAT-Lancet-Ernährung innerhalb der planetaren Grenzen (inklusive Indikatoren und Monitoring) zu halten.
- Ein von der Politik vorangetriebener Wandel kann den Anteil pflanzlicher Lebensmittel im öffentlichen Beschaffungswesen erhöhen und gleichzeitig den Konsum von tierischen Produkten reduzieren. Die Politik soll Mindeststandards für die Gemeinschaftsverpflegung definieren, die hohe Tierwohlkriterien berücksichtigen und die eine Mindestmenge an pflanzlichen Proteinen festlegen<sup>28</sup>.
- Detailhändler und andere Lebensmittelakteure sollen einbezogen werden, um das Fleischangebot auf Einzelhandelsebene zu reduzieren, die Qualität und Haltungsformen zu verbessern und durch pflanzliche Optionen zu ersetzen. VIER PFOTEN hat hierzu ein [Ranking der Lebensmittelindustrie zur tierischen Proteinreduktion erstellt](#).
- Jede einzelne Person kann ihren individuellen Fleischkonsum reduzieren – insbesondere von billigem und stark verarbeitetem Fleisch. Tierische Produkte können durch pflanzliche Proteinquellen ergänzt oder ersetzt werden. Ein gezielteres und bewussteres Konsumverhalten, und dadurch eine höhere Nachfrage, kann Einzelhändler, Restaurants und Lebensmittelhersteller wiederum dazu bewegen, auf pflanzliche und tierfreundliche Lebensmittel umzusteigen.

# Literatur

- 1 Willett W, Rockström J, Loken B, Springmann M, Lang T, Vermeulen S, Garnett T, Tilman D, DeClerck F, Wood A, et al. Food in the Anthropocene: the EAT-Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems. *Lancet* (London, England). 2019;393(10170):447–492. doi:10.1016/S0140-6736(18)31788-4
- 2 OFS. Bilan de la viande - 1999-2020 | Tableau. 2022. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/agriculture-sylviculture/alimentation/production-primaire.assetdetail.20904905.html>
- 3 FOUR PAWS. Meat Exhaustion report. 2023. [https://media.4-paws.org/5/b/e/7/5be7f16e7dc053e4117e27e31398d0d95d76cbcd/2023-04-20\\_meat-exhaustion-report\\_A4\\_WEB.pdf](https://media.4-paws.org/5/b/e/7/5be7f16e7dc053e4117e27e31398d0d95d76cbcd/2023-04-20_meat-exhaustion-report_A4_WEB.pdf)
- 4 Ministry of Food, Agriculture and Fisheries. Official Dietary Guideline - food for health and climate. Glostrup: The Danish Veterinary and Food Administration; 2021. [https://altomkost.dk/fileadmin/user\\_upload/altomkost.dk/Publikationsdatabase/De\\_officielle\\_Kostraad\\_2021\\_og\\_Kostraadscirkel/Danish\\_Official\\_Dietary\\_Guidelines\\_Good\\_for\\_Health\\_and\\_climate\\_2021\\_SCREEN\\_ENG.pdf](https://altomkost.dk/fileadmin/user_upload/altomkost.dk/Publikationsdatabase/De_officielle_Kostraad_2021_og_Kostraadscirkel/Danish_Official_Dietary_Guidelines_Good_for_Health_and_climate_2021_SCREEN_ENG.pdf)
- 5 LIDL Deutschland. Bewusste Ernährung - Lidl Deutschland. [accessed 2023 Apr 4]. <https://unternehmen.lidl.de/verantwortung/gut-fuer-die-menschen/gesundheit-foerdern/handlungsfelder/bewusste-ernaehrung>
- 6 FAO. FAOSTAT Food Balances (2010-). 2024 [accessed 2024 Mar 13]. <https://www.fao.org/faostat/en/#data/FBS>
- 7 OFAG Office fédéral de l'agriculture. Rapport agricole 2023 - Viande et œufs. [accessed 2024 Feb 20]. <https://www.agrarbericht.ch/fr/marche/produits-animaux/viande-et-ufs>
- 8 Proviande. Der Fleischmarkt im Überblick. 2023. <https://www.proviande.ch/sites/proviande/files/2020-05/Der%20Fleischmarkt%20im%20%C3%9Cberblick%20-%20Aktuelle%20Ausgabe.pdf>
- 9 FAO. The state of Food and Agriculture 2023 ANNEX 2: Statistical tables. [accessed 2024 Apr 16]. <https://www.fao.org/3/cc7724en/online/state-of-food-and-agriculture-2023/annexes-2.html>. doi:10.4060/cc7724en
- 10 OSAV Office fédéral de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires. Swiss dietary recommendations: scientific background. 2023. [https://www.blv.admin.ch/dam/blv/fr/dokumente/lebensmittel-und-ernaehrung/ernaehrung/ch-ernaehrungsempfehlungs-bericht.pdf.download.pdf/BLV\\_Main%20report\\_20230628.pdf](https://www.blv.admin.ch/dam/blv/fr/dokumente/lebensmittel-und-ernaehrung/ernaehrung/ch-ernaehrungsempfehlungs-bericht.pdf.download.pdf/BLV_Main%20report_20230628.pdf)
- 11 OSAV Office fédéral de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires. Consommation alimentaire en Suisse. 2022 Aug 10 [accessed 2024 Apr 16]. <https://www.blv.admin.ch/blv/fr/home/lebensmittel-und-ernaehrung/ernaehrung/menuCH/menuech-lebensmittelkonsum-schweiz.html>
- 12 SSN Société Suisse de Nutrition. Pyramide alimentaire suisse. [accessed 2024 Apr 16]. <https://www.sge-ssn.ch/fr/toi-et-moi/boire-et-manger/equilibre-alimentaire/pyramide-alimentaire-suisse/>
- 13 SSN Société Suisse de Nutrition. Pyramide alimentaire suisse. [accessed 2024 Apr 16]. <https://www.sge-ssn.ch/fr/toi-et-moi/boire-et-manger/equilibre-alimentaire/pyramide-alimentaire-suisse/>
- 14 FOUR PAWS International. Cruel Practices in Farm Animal Husbandry. FOUR PAWS International - Animal Welfare Organisation. 2023 [accessed 2024 Apr 17]. <https://www.four-paws.org/campaigns-topics/topics/farm-animals/cruel-practices-in-farm-animal-husbandry>
- 15 NOVANIMAL. Faktenblatt Nr. 5 Nutztiere in der Schweiz Statistische Daten, Schätzungen und Frage. 2018. [https://novanimal.ch/wp-content/uploads/2019/04/2018\\_ZHAW\\_baur\\_nutztiere\\_CH\\_NOVANIMAL.pdf](https://novanimal.ch/wp-content/uploads/2019/04/2018_ZHAW_baur_nutztiere_CH_NOVANIMAL.pdf)
- 16 Conseil Fédéral Suisse. Environnement Suisse 2022. 2022. <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/74536.pdf>
- 17 Greenpeace Suisse. L'Arnaque du fourrage. 2021. <https://www.greenpeace.ch/fr/publication/63813/arnaque-fourrage/>
- 18 ScNat (Académie des sciences naturelles). Apports excessifs d'azote et de phosphore nuisent à la biodiversité, aux forêts et aux eaux. 2020. [https://scnat.ch/fr/uuid/i/a778640f-0474-5b5e-ae5-b20140ff94d-Apports\\_excessifs\\_d%E2%80%99azote\\_et\\_de\\_phosphore\\_nuisent\\_%C3%A0\\_la\\_biodiversit%C3%A9\\_aux\\_for%C3%AAts\\_et\\_aux\\_eaux](https://scnat.ch/fr/uuid/i/a778640f-0474-5b5e-ae5-b20140ff94d-Apports_excessifs_d%E2%80%99azote_et_de_phosphore_nuisent_%C3%A0_la_biodiversit%C3%A9_aux_for%C3%AAts_et_aux_eaux)
- 19 OFEV Office fédéral de l'environnement. Biodiversité: en bref. [accessed 2024 Feb 20]. <https://www.bafu.admin.ch/bafu/fr/home/themen/thema-biodiversitaet/biodiversitaet--das-wichtigste-in-kuerze.html>
- 20 OFEV Office fédéral de l'environnement. Évolution des émissions de gaz à effet de serre de la suisse depuis 1990. 2024. [https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/fr/dokumente/klima/fachinfo-daten/THG\\_Inventar\\_Daten.xlsx.download.xlsx/Evolution\\_émissions\\_GES\\_depuis\\_1990\\_2024-04.xlsx](https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/fr/dokumente/klima/fachinfo-daten/THG_Inventar_Daten.xlsx.download.xlsx/Evolution_émissions_GES_depuis_1990_2024-04.xlsx)
- 21 Jungbluth N, Eggenberger S. Ökopprofil von Ernährungsstilen. Zürich: ESU-services Ltd.; 2015. <https://esu-services.ch/fileadmin/download/jungbluth-2015-Ernaehrungsstile-WWF.pdf>
- 22 OFAG Office fédéral de l'agriculture. Stratégie Climat pour l'agriculture et l'alimentation 2050. 2023 [accessed 2024 Feb 20]. <https://www.blw.admin.ch/blw/fr/home/nachhaltige-produktion/umwelt/klima0.html>
- 23 Humpenöder F, Popp A, Merfort L, Luderer G, Weindl I, Bodirsky BL, Stevanović M, Klein D, Rodrigues R, Bauer N, et al. Food matters: Dietary shifts increase the feasibility of 1.5°C pathways in line with the Paris Agreement. *Science Advances*. 10(13):eadj3832. doi:10.1126/sciadv.adj3832
- 24 Clark B, Wilson TD. The Capitalist Commodification of Animals: A Brief Introduction. In: Clark B, Diana Wilson T, editors. *The Capitalist Commodification of Animals*. Vol. 35. Emerald Publishing Limited; 2020. p. 1–5. [Research in Political Economy]. <https://doi.org/10.1108/S0161-723020200000035001>. doi:10.1108/S0161-723020200000035001
- 25 Benton TG, Bieg C, Harwatt H, Pudasaini R, Wellesley L. Food system impacts on biodiversity loss. :75.
- 26 Funke F, Mattauch L, Bijgaart I, Godfray C, Hepburn C, Klenert D, Springmann M, Treich N. Is Meat Too Cheap? Towards Optimal Meat Taxation. *SSRN Electronic Journal*. 2021 Jan 1. doi:10.2139/ssrn.3801702
- 27 Ruggeri Laderchi C, Lotze-Campen H, DeClerck F, Bodirsky BL, Collignon Q, Crawford MS, Dietz S, Fesenfeld L, Hunecke C, Leip D, et al. The Economics of the Food System Transformation. Food System Economics Commission; 2024. [https://foodsystemeconomics.org/wp-content/uploads/FSEC-Global\\_Policy\\_Report.pdf](https://foodsystemeconomics.org/wp-content/uploads/FSEC-Global_Policy_Report.pdf)
- 28 Gamba A, Hernández Olivan. Strategic Procurement in European Healthcare: Selection of Best Practice and Case Studies. Brussels, Belgium; 2019. [https://noharm-europe.org/sites/default/files/documents-files/6171/2019-12-17\\_HCWHEurope\\_Strategic\\_Procurement\\_Web.pdf](https://noharm-europe.org/sites/default/files/documents-files/6171/2019-12-17_HCWHEurope_Strategic_Procurement_Web.pdf)